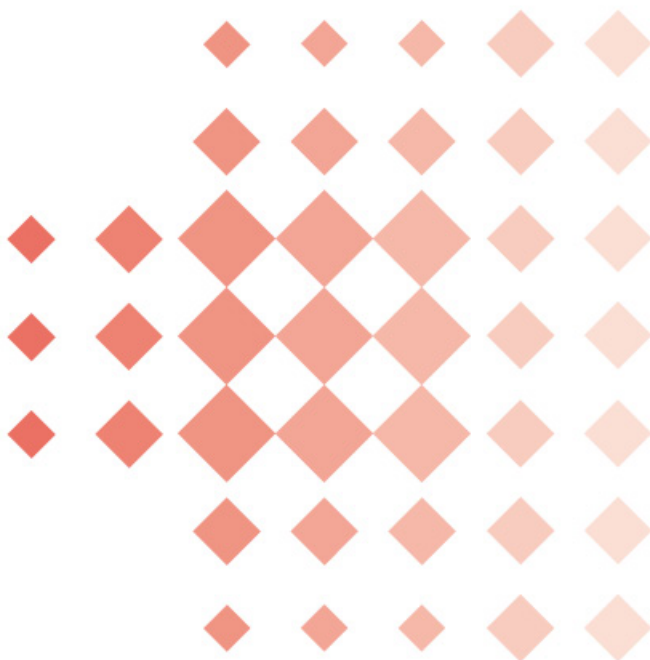




Schweizerische
Asiengesellschaft
Société
Suisse-Asie

Asiatische Studien *Études Asiatiques* *LXIV · 3 · 2010*

Zeitschrift der Schweizerischen Asiengesellschaft
Revue de la Société Suisse – Asie



Peter Lang
Bern · Berlin · Bruxelles · Frankfurt am Main · New York · Oxford · Wien

INHALTSVERZEICHNIS – TABLE DES MATIÈRES CONTENTS

Aufsätze – Articles – Articles

KATAJUN AMIRPUR	475
Wider die “absolute Führungsbefugnis des Rechtsgelehrten” (<i>velāyat-e moṭlaq-e faqīh</i>): Zur Rolle und Kritik des Ḥosein ‘Alī Montazerī	
BETTINA DENNERLEIN	517
<i>Writing Against Islamic Dramas</i> . Islamisches Familienrecht neu denken	
MICHAEL FREY und AYSUN ALY	535
Kant auf Arabisch: Übersetzungsprobleme und deren Lösungen durch die Übersetzer der Schriften <i>Beantwortung der Frage: Was ist Aufklärung?</i> und <i>Kritik der reinen Vernunft</i>	
ANDREAS GÖRKE	581
“Sündhaft und unislamisch” – Zeitgenössische Fatwas gegen das Fernsehen	
ANKE VON KÜGELGEN	601
Muslimische Theologen und Philosophen im Wett- und Widerstreit um die Ratio – Ein Thesenpapier zum Diktum der “Vernunftreligion” Islam im 11.–14. Jahrhundert	
NORBERT OBERAUER	649
Gottes Recht und menschliche Sinnvermutung: <i>istiṣlāḥ</i> , <i>munāsaba</i> und <i>maqāṣid aš-šar‘</i> im rechtstheoretischen Denken Ġazzālīs (st. 1111)	
ROMAN SEIDEL	681
Reading Kant in Teheran. Towards a reception of the Iranian reception of European Philosophy	
EWALD WAGNER	707
Abū Nuwās-Verse als <i>taḍmīn</i>	

Rezensionen – Comptes rendus – Reviews

CLIVE HOLES.....	727
<i>Modern Arabic. Structures, Functions, and Varieties.</i> (Pierre Larcher)	
THIERRY MARRES (Hg.)	732
<i>Mondialisation et identité. Les débats autour de l'occidentalisation et de l'orientalisation (19e – 21e siècles).</i> (Sven Trakulhun)	
SIMONE-CHRISTIANE RASCHMANN	737
<i>Alttürkische Handschriften Teil 14. Dokumente Teil 2.</i> (Wolfgang Scharlipp)	
SCOTT C. LEVI, RON SELA (Hg.)	740
<i>Islamic Central Asia. An Anthology of Historical Sources.</i> (Jörn Happel)	
Autoren – Auteurs – Authors	743

Es folgen in den Anmerkungen die Fundsigeln, also die Stellen/Orte, an denen die Texte ausgegraben wurden wie auch Angaben, die sich auf die Expedition beziehen, auf der sie gefunden wurden. Darauf folgen Kurzbeschreibungen, die sich z.B. auf den Erhaltungszustand und die Konservierungsart beziehen. Es folgen Angaben zum Papier, dessen Zustand entsprechend der handwerklichen Herstellung unterschiedlich ausfällt. Sodann werden Anzahl der Zeilen des Fragments angegeben, sowie der Zeilenabstand. Diese Angaben mögen dem mit diesen Handschriften unerfahrenen Betrachter übertrieben erscheinen, doch dienen sie nicht zuletzt einer möglichen Zuordnung zu anderen Fragmenten, um zu möglichst vollständigen Texten zu gelangen.

Weitere Angaben betreffen die Grösse des Fragmentes, den Blattrand und schliesslich finden sich Angaben zu eventuellen früheren Publikationen, seien es Beschreibungen oder Faksimiles.

Es soll noch darauf hingewiesen werden, dass innerhalb des Katalogs bei den einzelnen Beschreibungen auch Angaben dazu gemacht werden, ob das jeweilige Fragment noch im original erhalten ist, oder ob es sich um einen Kriegsverlust handelt, von dem jedoch noch ein Foto existiert.

Zum Abschluss soll noch darauf hinzugefügt werden, dass die Bearbeiter dieser alttürkischen Fragmente, die bisher veröffentlicht worden sind, eine bewundernswerte Kenntnis ihres Forschungsgegenstandes zeigen und von dieser mit der Akribie ihres Vorgehens Zeugnis ablegen.

Wir schliessen mit dem Hinweis auf ein Buch, das für die wissenschaftliche Literatur dieser Studien ein empfehlenswerter Führer ist: *Bibliographie alttürkischer Studien*. Ausgewählt und chronologisch angeordnet von Volker Adam, Jens Peter Laut und Andreas Weiss. Nebst einem Anhang: Alphabetisches Siglenverzeichnis zu Klaus Röhrborn: *Uigurisches Wörterbuch*, Lieferung 1–6 (1977–1998), 127 Seiten. Wiesbaden 2000.

Wolfgang Scharlipp

LEVI, Scott C.; SELA, Ron (Hg.): *Islamic Central Asia. An Anthology of Historical Sources*. Bloomington & Indianapolis: Indiana University Press 2010. 319 S. ISBN 978-0-253-35385-6.

Ein neues Standardwerk für die universitäre Lehre: Das Fazit über die Quellensammlung von Scott Levi und Ron Sela fällt kurz aus. Beide legen einen lange

benötigten Quellenband zur Geschichte Zentralasiens vor, der mittels Übersetzungen auch von noch wenig bekannten Dokumenten in das Englische nun die Geschichte der Großregion vom 7./8. bis zum Ende des 19. Jahrhunderts einer breiten Leserschaft zugänglich macht. Die Auswahl der insgesamt 55 Texte ist aufgrund kurzer Einführungen in die Thematik gut begründet. Gegliedert ist die Quellensammlung dabei in sechs Großabschnitte, die ebenso mit kurzen erläuternden Passagen eröffnet werden: Central Asia in the Early Islamic Period, Seventh to Tenth Centuries; Encounter with the Turks; The Mongol Empire; Timur and the Timurids; Central Asia in the Sixteenth and Seventeenth Centuries; Central Asia in the Eighteenth and Nineteenth Centuries.

Die Herausgeber sind sich bewusst, nicht die erste und auch nicht die umfassendste Anthologie vorgelegt zu haben. Gerade in Russland sind Ende des 19. und während des 20. Jahrhunderts umfangreiche Quellenbände erschienen. Mit ihren 55 Quellenausügen liefern Levi und Sela jedoch eine sehr gute Übersicht zur faszinierenden Geschichte Zentralasiens. Die Autoren widersprechen hiermit auch der Annahme, in Zentralasien habe man bis zur russischen Eroberung keine Schriftkultur gekannt, und gleichzeitig machen sie auch darauf aufmerksam, dass sie in ihr Buch nur schriftliche Quellen aufgenommen haben. Die mündliche Tradierung, etwa bei den Nomadenvölkern, findet bei ihnen wenig Berücksichtigung.

Erfrischend ist aber bei der Auswahl der Texte, dass bekannte Autoren wie Marco Polo oder Wilhelm von Rubruk weggelassen wurden. Diese kann man wahrlich in anderen Zusammenstellungen ediert lesen. Und ebenso erfrischend ist, dass die Autoren mit ihrer Sammlung auf die islamische Tradition Zentralasiens verweisen. Sie erinnern damit, sich dem islamischen Kontext der Region zu stellen, nicht den über 1000 Jahre Zentralasien prägenden religiösen Einfluss zu marginalisieren.

Selbstverständlich kann man bei Quellensammlungen immer über die Gesamtauswahl oder die Kürzungen der Texte streiten. Überraschend ist jedoch, dass etwa für die frühe Zeit auf die deutschsprachige Forschung gänzlich verzichtet wurde. Dabei liegt etwa für die Abschnitte 4 und 9 eine neuere Arbeit vor (Hansgerd Göckenjan, István Zimonyi: *Orientalische Berichte über Völker Osteuropas und Zentralasiens im Mittelalter. Die Ġayhānī-Tradition*. Wiesbaden 2001). Im Abschnitt 10 hätte durchaus auch noch die ältere Arbeit von Zeki Validi Togan (*Ibn Fadlan's Reisebericht*, Leipzig 1939) Berücksichtigung finden können.

Der Sammelband ist dennoch vorbildlich gestaltet und die Textquellen lassen an der reichen Geschichte Anteil nehmen. Das ist gerade in einer Zeit

wichtig, in der Zentralasien unter anderem bei Historikern, Politikwissenschaftlern oder bei einer interessierten Öffentlichkeit auf Interesse stößt. Allzu oft werden aber lediglich die tiefgreifenden kulturellen Veränderungen der Region durch die zarische Kolonisierung oder die sowjetische Moderne in den Mittelpunkt des Interesses gerückt. Sela und Levi richten ihr Augenmerk deshalb bewusst auf die frühere Zeit. Sie legen ihren Schwerpunkt auf den Zeitraum vom 12. bis zum 17. Jahrhundert und enden mit der Eroberung des Khanats von Chiva durch den ersten russischen Generalgouverneur in Zentralasien, Konstantin von Kaufman.

Die Anthologie wird in der Lehre zur Geschichte Zentralasiens aber auch über die Ausbreitung des Islams oder die Beziehungen der Völker im islamischen Kulturraum einen wichtigen Platz einnehmen, lässt er doch nun Studenten auch ohne einschlägige Sprachenkenntnisse an der Geschichte der Region teilnehmen. In Ergänzung zur reichhaltigen russisch-sowjetischen und deutschen Forschungsliteratur wird das Buch auch in der Forschung eine gewichtige Stellung einnehmen; zumindest wenn man sich in bestimmte Zeitabschnitte einlesen möchte. Dafür ist den Herausgebern zu danken. Letztlich will der Rezensent darauf hinweisen, dass das Buch auch in Auszügen sehr gut lesbar ist. Dies liegt an den kurzen Einführungen, die die jeweiligen Autoren und ihr Werk vorstellen, sowie an einem kleinen Glossar, das wichtige Begriffe des Islams in Zentralasien erklärt.

Jörn Happel